

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 27 (2014)

Heft: 11

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Die Bergler trommeln und pfeifen

**Sieben Kantonsregierungen aus den Alpen erweitern das «Raumkonzept Schweiz»:
Wir sind auch jemand! Gut so. Doch die zündende Idee fehlt.**

«Ziel ist es, in den Bergen zur Welt zu kommen, die Schule zu besuchen und nach den Wanderjahren wieder zurückzukommen, weil es dort vielfältige Arbeitsplätze und ein grosszügiges Sozial-, Familien- und Kulturangebot gibt.» So sprach neulich Mario Cavigelli, Regierungsrat des Kantons Graubünden und Präsident der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, in Bern. Er und Kollegen aus Tessin, Uri, Wallis, Ob- und Nidwalden und Glarus präsentierten eine «Räumliche Strategie der alpin geprägten Räume der Schweiz». Zusammengefasst: Hallo, wir sind auch jemand.

Doch niemand sind Cavigelli und die Seinen ja keineswegs – den Bericht druckfrisch unter dem Arm kamen die sieben von einem Erfolg alpiner Lobbyarbeit. Vor ein paar Tagen erst hatte die bürgerliche Seilschaft aus Bedenktträgern, Freunden alpiner Betonisten und Landschaftsgleichgültigen im Ständerat das Zweitwohnungsgesetz so mit Ausnahmen verwässert, dass die Bauerei gleich weitergehen kann wie bisher – einfach komplizierter. Lese ich das Papier aus den Bergen – die Fachautoren sind die Planer Güller & Güller –, kommen mir die Tränen. Einerseits singen die sieben im Chor, wie die alpinen Regionen mit Planung, gutem Mass und Umweltsinn ins nationale Raumkonzert eingefügt werden sollen, andererseits führen sie und die ihnen nahen Parlamentarier eindrücklich vor, wie eine einfache Regel zu solchen Anliegen – zwanzig Prozent Zweitwohnungen pro Dorf reichen aus – zerstäubt wird. Es ist immerhin eine Bestimmung, die Volk und Stände ebenso wollen wie eine starke Minderheit in den alpinen Regionen.

Naturmotoren

Doch ich will diesem Scharmütsel, das wohl mit einem Referendum beendet werden wird, nicht zu viel Beachtung schenken. Lob gehört den sieben Regierungen gewiss, dass sie nicht nur gegen das «Raumkonzept Schweiz» maußen, sondern dessen Schwäche kritisieren. Es beschäftigt sich gar stark mit der Zuversicht der Stadtlandschaft zwischen Boden- und Genfersee, mit einem Ausfallschritt nach Basel. Der Bericht aus den Alpen zeigt einmal mehr, wie räumlich, kulturell und gesellschaftlich different die alpinen Regionen sind – zum Schweizer Städteband und

unter sich. Heiter, in welche Bilder die Erkenntnisse gepackt werden: Da brummen «städtische und touristische Motoren», da rauchen «Motoren der Erreichbarkeit», und Pärke oder Biosphärenreservate knattern von nun an als «Naturmotoren» hinauf zum ewigen Schnee. Vier Forderungen sollen das Dieselöl der «Motoren» sein: die Natur besser nutzen, alpine Zentren stärken, den Verkehr und die Telekommunikation ausbauen und die Wasserkraft profitabel halten. Damit das klappt, wollen die Bergler unter anderem, dass die die Umwelt und die Landschaft schützenden Bundesgesetze in alpinen Terrains nicht unerbittlich angewendet werden. Paul Schneeberger lobte dies in der NZZ mit dem schönen Bild, in Regelwerken sei «eine variable Geometrie vorzusehen». Und ich seufze: Das Wallis ist nun überall!

Wäre es ihnen ernst

Das Bild der fauchenden, knatternden und brummen den Motoren steht für Entwicklungs- und Verteilmuster aus dem letzten Jahrhundert: Wir wollen auch Hochhäuser, Hochleistungsstrassen und die anderen Hochämter des Fortschritts. Ich vermisste frische Luft in den alten Mustern und Freude an Eigenarten. So lese ich, wie alpine Eigenart in Landschaft und Kultur nur als Girlande ums Programm tänzelt und nicht seinen Kern ausmacht. Es genügt nicht, wenn die Regierungsräte sagen, dass pfleglicher Umgang mit Landschaft und Umwelt Elixier des Tourismus sei und also selbstverständlich. Wäre es ihnen ernst, setzten sie das als Kern in eine «Strategie der alpin geprägten Räume». Als Notwendigkeit und Massstab. Denn heftiger als in den mildernden Schweizer Räumen werden die Folgen des Raubbaus räumlich und lebenspraktisch in den alpinen Regionen wirken. Und so warten wir, ob das Papier nur nach aussen trommelt und pfeift oder auch nach innen wirkt und die sieben sich in die Pflicht nehmen. Ein Markstein vernünftiger Alpenpolitik steht demnächst an: der Entscheid über eine zweite Röhre am Gotthard. Nehmen die sieben den Alpenschutz und die Solidarität mit den Urnern und anderen Strassengeplagten ernst, so werden sie sich einhellig gegen den Bau einer zweiten Röhre in Bern einsetzen. Köbi Gantenbein ●



Köbi
Gantenbein
ist Chef-
redaktor
von Hoch-
parterre.